

Information über Fragen, den Einmarsch der Delegation aus Westberlin auf der
Eröffnungsveranstaltung der XII. Weltfestspiele betreffend

Die Vertretung der Westberliner Jugendbewegung auf den XII. Weltfestspielen der Jugend und Studenten in Moskau wurde von den am Vorbereitungsprozeß des Festivals teilnehmenden nichtkommunistischen Jugendorganisationen bereits auf der I. Tagung des Internationalen Vorbereitungskomitees im Februar 1984 in Frage gestellt. Auf der II. IVK-Tagung im Mai 1985 in Sofia wurde eine Lösung gefunden, die die eigenständige Teilnahme der Delegation Westberlins ermöglichte.

Im Vorfeld der Vorbereitung der Eröffnungsveranstaltung verlangte die westliche Seite, daß die Delegation des Westberliner Vorbereitungskomitees

- a) hinter dem Schild „Delegation aus Westberlin“ marschiert
und
- b) keine Fahne des Westberliner Senats mit sich führt.

Die erste Forderung wurde relativ rasch einvernehmlich positiv im Sinne des Vorschlages geklärt. Zur zweiten Frage gab es längere Diskussionen, die sich wie folgt entwickelten:

Der Zentralrat der FDJ maß der sogenannten Westberlin-Frage im gesamten Vorbereitungsprozeß der XII. Weltfestspiele eine große Bedeutung bei und bemühte sich um eine solide Klärung des Problems. Die FDJ wurde durch das ZK des Leninschen Komsomol und das Komitee der Sowjetjugend, KMO, mehrfach, so während einer Konsultation am 7. Juli 1985, auf Nachfragen informiert, daß alle Westberlin betreffenden Fragen mit der SPD der BRD geklärt seien. Als Beleg wurden zum Beispiel wiederholte Reisen des Genossen Nikolai Muchin in die BRD angeführt. Die FDJ forderte die sowjetischen Genossen auf, diese Fragen mit den Westberliner Genossen gründlich zu konsultieren. Auf einer bilateralen Konsultation mit dem KMO-Vorsitzenden und seinen Stellvertretern am 7. Juli in Moskau wurde Übereinstimmung darüber erzielt, daß die Entscheidung über das Mitführen der Westberliner Senats-Fahne vom Verhalten der BRD-Delegation abhängig gemacht wird. Sollte es beim Einmarsch Provokationen innerhalb der BRD-Abordnung geben, die den Status Westberlins beeinträchtigten, planen, die sowjetischen Genossen eine Abstimmung mit dem WVK und Herbeiführung einer Entscheidung.

Um sicher zu gehen, führte der Zentralrat der FDJ Gespräche mit dem Internationalen Sekretär des SJV „Karl Liebknecht“ darüber, welche Varianten des Einmarsches während der Eröffnungsveranstaltung des XII. Festivals möglich seien. Dabei wurde vorbereitet, alternative Fahnen mitzunehmen (sie waren dann auch in Moskau). Der SJV „Karl Liebknecht“ hatte noch nach der IV. IVK-Tagung seine Bereitschaft erklärt, nicht die Senats-Fahne beim Einmarsch zu tragen, sondern eine WVK-Fahne oder eine ähnliche alternative Flagge, wenn die sowjetischen Genossen den SJV darum bitten würden.

Auf der V. IVK-Tagung am Vorabend des XII. Festivals, während der die FDJ-Delegation nochmals mit allen beteiligten Seiten sprach, gab es keine neuen Entwicklungen. Der Leninsche Komsomol bestätigte seinen Standpunkt vom 7. Juli. Aus der BRD-Delegation gab es keine Hinweise auf eventuelle Provokationen während der Eröffnungsveranstaltung.

Im Laufe des 27. Juli trat eine überraschende Wendung ein. Am Vormittag hat der Sektorleiter im ZK der KPdSU, Genosse Rykin, laut Information der Genossen der BRD dem Vertreter der Sozialdemokraten in der BRD-Delegation, Rudolf Hartung, erklärt, daß auf jeden Fall die Westberliner Senats-Fahne gezeigt werden würde. Angesichts dieser Information habe Hartung fast die Beherrschung verloren und auf die sich daraus ergebenden innen- und außenpolitischen Konsequenzen für die Sozialdemokratie verwiesen. Genosse Rykin brachte zum Ausdruck, daß Hartung „doch wohl die positiven Beziehungen zwischen der KPdSU und der SPD nicht belasten“ wolle. Genosse Rykin begründete die Information mit der Entscheidung des Westberliner Vorbereitungs Komitees, „unbedingt die Senats-Fahne tragen zu wollen“.

Im Anschluß daran informierte Genosse Rykin den Vorsitzenden des SJV „Karl Liebknecht“, Genossen Volker Junge, der auf diese Entscheidung positiv reagierte. Im gleichen Gespräch wurde die Vorsitzende der SDAJ, Genossin Birgit Radow, über diesen Standpunkt der KPdSU informiert. Genossin Radow machte in diesem Gespräch auf die sich ergebenden Konsequenzen für den Gemeinsamen Arbeitsausschuß XII. Weltfestspiele der BRD sowie für die SDAJ aufmerksam.

Die FDJ-Delegation wurde über diese Entscheidung 1 1/2 Stunden vor dem Abmarsch zu den Stellplätzen durch den Vorsitzenden des KMO, Genossen Axjonow, sowie die Vorsitzende der SDAJ, Genossin Radow, informiert. In einem sofort im Anschluß daran mit Volker Junge geführten Gespräch verwies Jochen Willerding auf die sich aus der Entscheidung ergebenden Konsequenzen für den gesamten Verlauf der XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten und forderte den SJV „Karl Liebknecht“ nochmals auf, diese Konsequenzen zu bedenken und mit der Bruderpartei zu konsultieren. Volker Junge antwortete, daß die Entscheidung des WVK auf der Grundlage einer Konsultation zwischen Horst Schmitt und Genossen Rykin gefällt worden sei. Die Vereinbarung beinhalte das Mitführen der Westberliner Senats-Fahne beim Einmarsch und er könne nicht gegen die Entscheidung seines Parteivorsitzenden handeln.

Der Vorsitzende des KMO der UdSSR, mit dem ebenfalls nochmals Kontakt zur etwa gleichen Zeit wie mit Volker Junge aufgenommen wurde, erklärte sich außerstande, die Entscheidung positiv zu beeinflussen, ließ jedoch durchblicken, daß er das Mitführen der Westberliner Senats-Fahne in das Stadion verhindern wollte.

Der Einmarsch der Westberliner Delegation fand mit der Senats-Fahne und dem vereinbarten Schild statt. Das Schild der Westberliner Delegation wurde unmittelbar vor dem Einmarsch im Stellraum verändert, da es bis dahin, also auch auf dem Marsch der Delegationen zum Stadion (ca. fünf Kilometer), die Bezeichnung „Westberlin“ enthielt. Während des Einmarsches erschien an der Anzeigetafel des Stadions die Bezeichnung „Delegation of Western Berlin“ (Delegation von Westberlin). Das Ergebnis war die zeitweilige Spaltung der BRD-Delegation (de facto vertrat der AKF die BRD während des Einmarsches), die Entscheidung der westlichen sozialdemokratisch kontrollierten internationalen Organisationen, am politischen Programm des Festivals mit Ausnahme der Würdigung des 40. Jahrestages des Sieges über den Faschismus bis auf weiteres nicht teilzunehmen sowie die Abreise der BRD-Delegation und der Abordnungen der IUSY, CENYC und IFLRY in Erwägung zu ziehen. Die Vertreter der drei internationalen Organisationen sowie die Sozialdemokraten der BRD-Delegation schienen von dieser Entwicklung völlig überrascht zu sein und fühlten sich „überraunt“. In der Sitzung der Ständigen Kommission des Internationalen Vorbereitungs Komitees in der Nacht vom 27. zum 28. Juli entschuldigte sich das sowjetische Vorbereitungs Komitee für den „technischen Fehler“ an der Anzeigetafel.

In einem Gespräch am 30. 07. 1985 mit Genossen Horst Schmitt, Vorsitzender der SEW, an dem auch Volker Junge, Vorsitzender des SJV „Karl Liebknecht“ teilnahm, informierte dieser, daß bereits vor längerer Zeit mit Wiktor Rykin, Sektorenleiter in der Abteilung Internationale Verbindungen des ZK der KPdSU, folgendes Herangehen zum Auftreten der Westberliner Festivaldelegation konsultiert worden sei:

- Die Delegation werde unter der Bezeichnung „Delegation aus Westberlin“ auftreten. Hierzu habe es im Rahmen des Moskau-Besuches von Willy Brandt eine Zusage von Wadim Sagladin gegenüber Egon Bahr gegeben.
- die Delegation werde mit der Fahne des Westberliner Senats zu den Weltfestspielen auftreten.

Von diesem konsultierten Standpunkt sind die Westberliner Genossen in der Weltfestspielvorbereitung stets ausgegangen. Volker Junge betonte dazu, daß ihnen inoffiziell bekannt geworden sei, daß Genosse Muchin, stellvertretender Vorsitzender des KMO, gegenüber den Jungsozialisten der BRD zugesagt habe, daß von sowjetischer Seite Einfluß genommen wird, daß die Westberliner Delegation nicht mit der Fahne des Senats in Moskau auftritt. Ihnen gegenüber habe es jedoch dazu durch die sowjetischen Vertreter keinerlei Äußerungen gegeben.

Weiterhin informierte Horst Schmitt, daß er 1 1/2 Stunden vor Eröffnung der Weltfestspiele von Wiktor Mischin aufgesucht wurde. Wiktor Mischin habe ihn gebeten, beim Einmarsch auf die Senats-Fahne zu verzichten und dafür die Fahne des Westberliner Vorbereitungs Komitees oder eine Fahne mit Festivalsymbolik zu tragen. Er habe gegenüber Wiktor Mischin zum Ausdruck gebracht, daß dann die Westberliner Delegation auch unter der Fahne der BRD einmarschieren und man das Viermächte-Abkommen beiseite legen könne. Wiktor Rykin habe dazu bemerkt, daß er den Standpunkt von Genossen Schmitt völlig teile. Anschließend verließ er die Aussprache.

Im Verlaufe des weiteren Gesprächs zwischen Horst Schmitt und Wiktor Mischin sei vereinbart worden, daß die Bezeichnung „Delegation aus Westberlin“ gesichert und die Senats-Fahne gemeinsam mit der Fahne des Westberliner Vorbereitungs Komitees vorangetragen werden.

In einem Gespräch mit Rudolf Hartung zu den Vorgängen bei der Eröffnungsveranstaltung der Weltfestspiele am 1. August gab dieser folgende Darstellung:

- Die Bezeichnung „Delegation aus Westberlin“ sei im Gespräch zwischen Wadim Sagladin und Egon Bahr anläßlich des Besuches von Willy Brandt vereinbart worden.
- Hinsichtlich der Fahne der Westberliner Delegation sei in den Gesprächen mit der sowjetischen Seite (Muchin) stets davon ausgegangen worden, daß entsprechend den Festlegungen des IVK (die Delegationen von Nationen können beim Einmarsch die Fahne ihres Staates vorantragen) die Westberliner Delegation nicht mit der Fahne des Westberliner Senats auftritt, da Westberlin keine selbständige Nation sei.

Völlig überraschend habe Wiktor Rykin in einem Gespräch am Vorabend des Eröffnungstages Rudolf Hartung mitgeteilt, daß die Westberliner Delegation mit der Senats-Fahne einmarschieren werde. Als Begründung führte Wiktor Rykin an, daß Horst Schmitt

darauf bestehe. Er führte weiter aus, daß es den der SPD nahestehenden Jugendorganisationen, die in Moskau teilnehmen, eigentlich nicht um das Westberlin-Problem gehe („Wenn die sowjetische Seite unbedingt gewollt hätte, wären wir auch mit dem Auftreten unter der Senats-Fahne einverstanden gewesen“), sondern um die Einhaltung der zwischen der KPdSU und der SPD getroffenen Absprachen. Deshalb sei mit Willy Brandt, der sich in Urlaub befinde, konsultiert worden, daß die Teilnahme an der Abschlußveranstaltung abhängig gemacht wird von der Darstellung der vereinbarten Bezeichnung der Westberliner Delegation von offizieller Seite und den[m] Verzicht auf das Mittragen der Senats-Fahne.

In Konsultationen zwischen der sowjetischen Seite und den beteiligten Jugendorganisationen der BRD und Westberlin wurde vereinbart, daß

- eine entsprechende Passage in die Rede von Wiktor Mischin aufgenommen wird und
- die Westberliner Delegation auf das Mitführen der Senats-Fahne verzichtet.

An der Erarbeitung dieser Lösung hat sich die FDJ aktiv beteiligt.

Die Mitglieder der BRD-Delegation nahmen geschlossen an der Abschlußveranstaltung teil.

[Personalien:

Jochen Willerding, geb. 1952, 1979-1989 Mitglied des Büros und des Sekretariats des Zentralrats der FDJ

„Internationaler Sekretär des SJV „Karl Liebknecht“ „ war zu diesem Zeitpunkt ????

Rudolf Hartung, 1982 – 1984 Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Jungsozialisten in der SPD

Nikolai Muchin, stellv. Vorsitzender des KMO (Komitee der Jugendorganisationen der UdSSR)

Wiktor Mischin, ???]